

Juli 2015-Ein kleiner Einblick in unsere diesjährige Projektreise.

Auch in diesem Jahr fand wieder unsere Projektreise in den Süden von Kenia statt.

Unser Team bestand aus Isabell Rützel, Roland Rützel und Stefan Henrich als Projektverantwortliche. Begleitet wurden wir von 7 Personen aus unserem Freundeskreis: Lisa und Michael Rieger, Ann –Katrin Rützel, Lukas Maiberger, Adrian Weiher sowie Linde und Harry Zürner.

In den nachfolgenden Seiten möchte ich einen kleinen Einblick in diese zwei sehr erlebnis- und ereignisreichen Wochen geben.

Bereits im Frühjahr begannen die Vorbereitungen für eines unserer diesjährigen Hauptprojekte.

So hatte uns der Gelnhäuser Optikermeister Wolfgang Diener Anlagen zur Brillenherstellung überlassen. Diese wurden gründlich geprüft, damit eine störungsfreie Nutzung möglich war. Die Anlagen ermöglichen das Einschleifen von Glasrohlingen auf die entsprechenden Brillen-fassungen und ergänzen die von uns bereits vor 3 Jahren mit Optikermeister Ralf Remmel installierte Grundausstattung. Dies ist besonders für ärmere Menschen sehr wichtig, da mit dieser Werkstatt Brillen so günstig hergestellt werden können, dass sie auch für diese erschwinglich sind.

Gemeinsam mit dem Team des Kwale Eye Center wurden dann zwei Tage lang die Anlagen aufgebaut und erste Funktionstests und Schulungen durchgeführt. Die Freude, als alle Anlagen störungsfrei arbeiteten, war bei Dr. Helen Roberts, Vera, Robert und Oskar und uns riesengroß.

Ein weiteres Projekt war die Übergabe von gebrauchten Brillen an Dr. Jennifer und Dr. Bakari. Dank vieler Freunde, welche uns ihre gebrauchten, aber guterhaltenen Brillen überlassen haben, konnten wir auch bei dieser Reise wieder drei Koffer mit Brillen übergeben. Die beiden Ärzte sind häufig auf dem Lande unterwegs. Mittels einfacher Sehtests und ihrer großen Erfahrung wählen sie die geeigneten, gebrauchten Brillen aus und geben sie kostenlos an Menschen mit Sehschwäche weiter. Die beiden haben mir berichtet und auf den Bildern kann man erahnen, wie glücklich die Menschen sind, wenn sie dank solch einer Brille wieder besser sehen können. Wie viel Freude und Lebensmut solch eine bei uns in der Schublade liegende, nicht mehr genutzte Brille hier noch machen kann, ist toll.



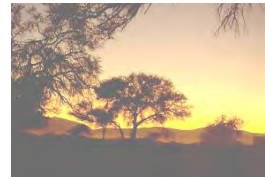
Ankunft im Kwale Eye Center



Ausrüstung Schleifen und Messen



Brillenübergabe



Bereits bei unserer letztjährigen Projektreise hatten wir gemeinsam mit den Ordensschwestern von St. Joseph die Planungsarbeiten bis zur Auftragsvergabe für den Bau unseres Geburtshauses neben der Krankenstation in Lunga Lunga durchgeführt. Grund dafür war die von den Schwestern erkannte große Notwendigkeit, hier im Grenzgebiet zu Tansania eine Möglichkeit zu schaffen, damit Mütter ihre Kinder unter guten hygienischen Bedingungen und einer medizinischen Betreuung durch die Schwestern zur Welt bringen können. Bisher gibt es für die werdenden Mütter in dieser Region keine solche Einrichtung. Das nächste Krankenhaus ist ca. 90 Autominuten entfernt.



Maternity Ansicht

Die Geburten finden unter einfachsten Bedingungen zuhause in der Lehmhütte statt.

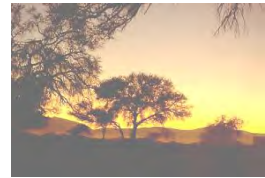
Nun war der Moment gekommen, nachdem bisher die Koordination mit Telefonaten, Mails und Fotos erfolgt war, das Gebäude und den Fortschritt der Arbeiten zu besichtigen.

Dieses macht einen für afrikanische Verhältnisse sehr guten und soliden Eindruck. Unsere Handwerker, mit denen wir nun schon lange zusammenarbeiten, haben wieder einen guten Job gemacht. Gemeinsam wurden mit den Schwestern die weiteren Bauabschnitte, die Installation der Photovoltaik- und der Brauchwassererwärmungsanlagen, sowie der für den Betrieb notwendigen Ausrüstung wie Betten, Leuchten, med. Gerätschaften, usw. besprochen. Unser Ziel ist es, das Gebäude zum Ende des Jahres 2015 seiner Bestimmung und in die Verantwortung der Schwestern zu übergeben.

Fest im Fundament ihres Glaubens verwurzelt arbeiten sie unermüdlich und mit viel Nächstenliebe und großer Zielstrebigkeit für die Menschen, egal ob arm oder reich - egal ob Christ oder Muslim! Diese Schwestern sind für mich zu einem Vorbild geworden.

Ein anderes, noch recht neues Projekt, ist der Kampf gegen Jiggers – einen Sandfloh, welcher den Menschen als Wirtsträger nutzt und seine Eier unter Fuss- und Fingernägel bzw. unter die Haut legt. Häufig sind ganze Familien betroffen. Großer Juckreiz raubt den Menschen dann den Schlaf. Wenn dann Entzündungen der Einstichstellen dazukommen, können die Folgen gewaltig sein. Gemeinsam mit dem sehr engagierten Team von Mr. Duncan haben wir einen





Behandlungstag miterlebt und versucht, ihn zu unterstützen. In der Schule waren ca. 200 Kinder und auch Eltern für eine Behandlung erschienen. Das Leiden der Menschen ist für mich kaum vorstellbar und der teilweise extreme Befall machte einen sehr betroffenen.

Die recht einfache Behandlung besteht aus der Reinigung der Füße mit Kernseife, einem 15minütigen Fußbad in einer Kaliumpermanganatlösung und dem Eincremen mit Vaseline. Dies wird mit vierzehntägigem Abstand dreimal durchgeführt. Schon recht schnell stellt sich Besserung ein.

Wenn einem dann die Menschen übergücklich erzählen, dass sie nach der Behandlung wieder einmal eine Nacht schlafen konnten, wenn Kinder wieder zur Schule gehen können, wenn sie wieder Fußball spielen können, die Eltern wieder auf dem Feld arbeiten können, weiß man, dass diese Arbeit sich lohnt. Die Behandlungskosten von ca. 3,-€/Person reichen schon, um die Menschen von dieser Plage zu befreien.

Eine weitere Aufgabe auf unserer Reise war, die zukünftige Betreuung der Wasserstellen in den Gemeinden zu klären. Wir betreuen in fünf Kommunen die Wasserstellen und sorgen dafür, dass die einfachen Handpumpen immer in Funktion sind und den Menschen ausreichend Wasser zur Verfügung steht.

Da die Pumpen meist den ganzen Tag genutzt werden, müssen auch mal Dichtungen, Ventile und andere Sachen erneuert werden. Plumber Omari, welcher diese Arbeiten in der Vergangenheit durchgeführt hat, war im Frühjahr plötzlich verstorben. Nach Rücksprache mit den Dorfältesten waren wir uns schnell einig, dass Mr. Juma Hassan Muro dafür gut geeignet ist. Er freute sich sehr, dass er diese Tätigkeiten für uns übernehmen kann. So sind die Pumpen auch weiterhin in gutem Zustand, hunderte Menschen haben eine sichere Wasserversorgung und Mr. Juma hat eine Arbeit, welche ihm etwas Geld einbringt – gelebte Nachhaltigkeit.

Neben den Projekten im Gesundheitswesen waren wir natürlich auch in unseren Schulen tätig. So wurde die Polytechnischule in Mamba Village besucht und dort Stoffe für die Nähschülerinnen abgegeben. Die in den Anfängen stehende Holzbearbeitungs- und Mechanikkunde wurde besichtigt und die fehlende Ausrüstung besprochen.

In der Franz-Josef-Schule wurde die neue Schulleiterin begrüßt und die Projekte besprochen.

In Ukunda haben wir den Consolata Kindergarten besucht. In der Mwakiquena Schule wurden notwendige Sanierungsarbeiten an Mauerwerken geklärt und in der Secondary School unser Projekt Deutschunterricht abgestimmt. Hier fördern wir in dieser vom Tourismus geprägten Region den Deutschunterricht von 150 Schülerinnen und Schülern, um deren Chancen auf einen späteren Job in dieser Branche zu erhöhen. Hassan, unser Deutschlehrer, freute sich riesig über die Bücher, den gebrauchten Laptop und die anderen Lehrmittel, welche wir ihm mitgebracht hatten. Dies hilft ihm sehr, da ihm im



Laptopübergabe an
Deutschlehrer Hassan



Unterricht nur ein schwarzes Blech als Tafel und keinerlei Schulbücher zur Verfügung stehen. Ein besonderer Besuch ist immer die Likoni Schule, eine Schule für Blinde- und Albinokinder. Mit einer Tasche voll Sonnencreme, Sonnenbrillen und Kappen wurden wir von den Albinokindern und der Rektorin schon freudig erwartet. Aufgrund ihrer Pigmentstörung leiden sie extrem unter der Sonnenstrahlung – und das in einem Land, wo für unsere Verhältnisse immer Sommer ist. Es ist bemerkenswert, wie hier Kinder, die aufgrund ihres Handicaps sonst am Rande der Gesellschaft stehen, sich gegenseitig unterstützen. Leider verging die Zeit, in welcher wir gemeinsam einige mitgebrachte Geschicklichkeitsspiele spielten, viel zu schnell.



Vertrag zum neuen Schulgebäude

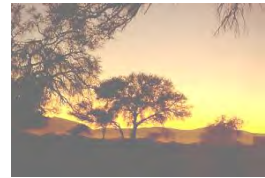
An der Oasis Schule, welche wir Schritt für Schritt neu aufbauen, wurde gemeinsam mit dem Rektor Stephen Chaka der Zustand der bisherigen 3 Bauabschnitte sowie des Wassersammelsystemes angeschaut. Aktuell sind 203 Kinder in der neuen Schule und noch ca. 100 Kinder in dem alten Gebäude, welches bald verlassen werden muss. So wurde nun gemeinsam über die Planung des nächsten Bauabschnittes gesprochen und vereinbart, dass die Bauarbeiten für die nächsten 3 Klassenräume im Oktober beginnen sollen.



Oasis Schule Besprechung



September 2015-Baubeginn



Die meisten unserer Patenkinder gehen zur Renate Schule. Von Isabell und Mr. Ndmiro, dem Rektor organisiert, wurden die gespendeten Lebensmittelpakete an die Pateneltern übergeben und das Zuhause der neuen Patenkinder besucht. Meist ist dies eine einfache kleine Hütte aus Stroh, in welcher die ganze Familie lebt. Traurig ist es dann zu sehen, wieviel Geschwister noch zuhause sind und nicht zur Schule gehen können. Oft ist der Weg zur Schule mehrere Kilometer lang. Er wird aber von den Kindern gerne in Kauf genommen, da sie schon sehr früh wissen, dass Bildung der Grundstein für ein besseres Leben bietet und es in der Schule täglich eine warme Mahlzeit gibt, was zuhause oft so nicht möglich ist.



Lebensmittelpakete Patenfamilien

Beim Besuch des kleinen Michael, einem Patenkind von Harry und Linde, fiel uns die verletzte Hand seines Bruders auf. Er konnte den Daumen nicht bewegen - er war geschwollen und blaugrau unterlaufen. Die Ursache war nicht mehr feststellbar und die Mutter bekundete uns, dass sie kein Geld für einen Arztbesuch hat. Auf telefonischen Rat unserer Schwestern war eine Untersuchung im Krankenhaus notwendig. Für Harry und Linde war es selbstverständlich, die Kosten zu übernehmen. Joseph hat sogleich alles Notwendige organisiert. Am späten Nachmittag auf dem Rückweg zum Hotel haben wir dann im Krankenhaus den Jungen besucht. Da im Daumen eine starke Infektion gewesen war, war er sofort operiert worden und hatte eine Tetanuspritze sowie Antibiotika bekommen. Ohne Operation, welche dann 70,-€ kostete, wäre der Daumen, bzw. sogar das Leben des Jungen gefährdet gewesen. Vielen Dank an Harry und Linde. Schön, dass das Schicksal uns zum richtigen Zeitpunkt zusammengebracht hat.

Nach all den Projektinfos und Problemdarstellungen möchte ich aber nicht vergessen zu erwähnen, wie die Menschen ihren einfachen Lebensalltag, ohne das bei uns häufige Klagen, in Würde meistern und nie ihre positive Lebenseinstellung verlieren.

Es waren sehr arbeits- und erlebnisreiche Wochen und es hat viel Freude gemacht, gemeinsam mit unserer Reisegruppe und den Menschen vor Ort diese tolle gemeinsame Zeit zu erleben, etwas zu gestalten und an der afrikanischen Kultur teilzunehmen.

Gerade die Unterstützung von Joseph, Peter, Philip, Mr. Ndmiro, Mr. Chaka, Mr. Duncan und den Schwestern des St. Josephs-Ordens ist ein sehr wichtiger Erfolgsbaustein unserer Arbeit. Danke für die vielen neuen Ansichten und wichtigen Einblicke, die ihr uns ermöglicht habt.

Vielen Dank auch an all die Freunde und Gönner unseres Vereines, welche uns bei all den Projekten in jeglicher Form unterstützten und all dies möglich gemacht haben.

Asante Sana!
Stefan Henrich